

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.
Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg ./. 1.50.
Durch die Post bezogen:
im Orts- und Nachbar-
orts-Verkehr ./. 1.50;
im sonstigen inländischen
Verkehr ./. 1.60;
hierzu 30 ϕ Postgebühr.

Bestellungen nehmen alle Post-
stellen und Postboten und
in Neuenbürg die Postdirektion
jedenfalls entgegen.

die einpol. Seite 12 ϕ
für auswärts 16 ϕ
bei Anstufserstellung
durch d. Geschäfts-20 ϕ
Kellere-30 ϕ
Bei öfterer Aufnahme
entsprechender Nachlag.

Schluss der Anzeigen-
Annahme 8 Uhr vorm.
Fernsprecher Nr. 4

Nr. 85.

Neuenbürg, Freitag den 13. April 1917.

75. Jahrgang.

Kriegsanleihen

können jederzeit wieder verkauft werden. Wer aber nur vorübergehend Geld braucht, kann bei den Reichsdarlehenskassen, bei den Banken, bei Genossenschaften, örtlichen Darlehenskassen usw. auf seine Kriegsanleihe mühelos alle Tage Geld bekommen.

Telegramme des Wolff'schen Büros an den „Enztäler“.

Großes Hauptquartier, 12. April (WZB.) Amtl.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern:

Auf dem Nordufer der Scarpe wurden bei heftiger Artilleriewirkung Angriffe der Engländer auf Vimy und bei Fampour abgeschlagen. Südlich der Bahnstreckung führte der Gegner starke Kräfte zum Stoß gegen unsere Linien vor. Nach mehrmals gescheitertem Ansturm ging uns Monchy verloren.

In den Kämpfen bei Bullercourt wurde ein Anfangserfolg des Feindes durch Gegenstoß ausgeglichen. Dabei blieben 25 Offiziere, über 1000 Mann und 27 Maschinengewehre in unserer Hand. Aus einem Gefecht bei Dargicourt südlich von Peronne wurden mehr als 100 Gefangene und 5 Maschinengewehre eingebracht.

St. Quentin wurde auch gestern stark beschossen.

Nördlich und südlich des Ortes brachen Angriffe, an denen auch Kavallerie und Panzerkraftwagen teilnahmen, verlustreich zusammen.

Heeresgruppe des deutschen Kronprinzen:

Von Soissons bis Reims hat sich der Feuerkampf zu äußerster Festigkeit gesteigert. Einzelne Frontstücke lagen mehrfach unter Trommelfeuer. In der westlichen Champagne ist gleichfalls der Artilleriekampf im Wachsen. Erkundungsvorstöße französischer Infanterie wurden abgewiesen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg:

Gefechtsintensität nur in beschränktem Umfang.

Trotz Sturmes waren die Flieger sehr tätig. Der Feind verlor im Luftkampf 23, durch Infanterie-Feuer ein Flugzeug.

Bombenabwurf auf feindliche Truppenlager und Munitionskapseln im Weste- und Sulpes-Tal verursachte Schaden.

Rittmeister Freiherr von Richthofen schloß seinen 40. Gegner ab.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Front des General-Feldmarschalls Prinzen Leopold v. Bayern:

Bei Brody an der Bahn Jozow—Zarnopol und beiderseits des Dnjesters rege russische Feuerintensität.

An der Front Erzherzog Josef, bei der Heeresgruppe Madensen keine wesentlichen Ereignisse.

Mazedonische Front:

Die Lage ist nicht verändert.

Der erste Generalquartiermeister
Ludendorff.

Der deutsche Abendbericht.

Berlin, 12. April, abends (WZB. Amtlich.) Starke englische Angriffe sind bei Souchez, Vorstöße bei Fampour, nördlich bezw. südlich von Arras, gescheitert. Bei St. Quentin hielt rege Artillerietätigkeit, zwischen Soissons und Reims der starke Feuerkampf an. — Im Osten und in Mazedonien nichts Besonderes.

Rundschau.

Berlin, 12. April. Aus Genf meldet die „Post“: Nach einer Meldung der „Daily Mail“ von der britischen Front nimmt an der Schlacht von Arras fast die ganze englische Armee teil. Die Leitung der Schlacht liegt in den Händen des Marschalls Haigh und der Generale Horne und Allenby.

Genf, 12. April. „Petit Parisien“ beziffert laut „Berliner Lokalanzeiger“ die von Marschall Haigh für die Artillerie vereinigten schweren Geschütze mit mehreren Tausend. 1915 waren kaum 400 in Wirksamkeit. — „Matin“ meldet nach Berichten von Augenzeugen über die Kämpfe um den Hügel von Vimy, daß unter den denkbar schwierigsten Umständen die Deutschen gegen eine Ueberzahl hervorragend standhielten.

Rotterdam, 12. April. Die englischen Blätter besprechen in spaltenlangen Berichten die begonnene Schlacht bei Arras, welche sie die neue englische Offensivoffensive nennen. Sie schildern hauptsächlich das Verhalten der englischen Kampfkräfte und stellen Mutmaßungen über die deutschen Absichten an. „Daily News“ meint, die deutschen Linien seien lediglich eine starke Defensivstellung.

Unter der Ueberschrift „Amerika gegen Deutschland“ führt der „Vorwärts“ aus, daß der Weltbund zum Zwecke der Vernichtung Deutschlands in seinen kolossalen Dimensionen schon grotesk wirkte: Goliath gegen David.

Von der schweizerischen Grenze, 11. April. Mehrere Züricher Blätter bringen Meldungen von neuen größeren Kundgebungen gegen den Krieg, die erst dieser Tage in Paris stattgefunden haben. Tausende von Personen beteiligten sich an den Friedenskundgebungen unter Abführung revolutionärer und kriegsfeindlicher Plakate. Es kam dabei zu großen Tumulten.

Berlin, 10. April. (WZB. Nicht amtlich.) Der Postverkehr zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten von Amerika nebst Guam, Hawaii, Iukaila, Portorico, Kanalzone von Panama und Philippinen ist gänzlich eingestellt und findet auch auf dem Wege über andere Länder nicht mehr statt. Es wird daher keinerlei Postsendung nach diesen Gebieten mehr angenommen. Bereits vorliegende oder durch die Briefkasten eingelieferte Sendungen werden den Absendern zurückgegeben. Der Telegraphenverkehr nach den Vereinigten Staaten ist ebenfalls eingestellt.

Amsterdam, 12. April. (WZB.) In einem Bericht der „Times“ aus Washington vom 11. April heißt es, daß die amerikanische Regierung noch zögere, ein förmliches Bündnis mit den Entente-Mächten zu schließen. Die Amerikaner hätten sich infolge ihrer bisherigen Isolierung noch nicht an den Gedanken eines Bündnisses gewöhnen können. Ein förmlicher Antrag müßte dem Senat vorgelegt werden und würde den endlosen Vorurteilen doktrinärrer Politiker ausgesetzt sein.

Württemberg.

Die Landesversammlung der konservativen Partei Württembergs, die gestern im Bürgermuseum stattfand, verdient weitergehende Beachtung. Nicht nur weil sie die erste war, die seit dem Jahre 1910 wieder abgehalten wurde, sondern

auch weil als Hauptredner der bekannte Graf Westarp auftrat. Seine Rede war in der Tat von weittragender politischer Bedeutung. Denn sie ist die erste parteiamtliche Kundgebung, die sich mit der kaiserlichen Osterbotschaft befaßt. Sie ist gekennzeichnet durch die Auffassung, daß die Grundlagen eines Staatswesens von solcher Leistungsfähigkeit wie das unsrige eigentlich doch nicht so morisch sein können, daß sie von Grund aus erneuert werden müßten, und daß der Ruf nach einer weitergehenden Demokratisierung weniger durch die tatsächlichen Verhältnisse begründet sei, als durch die Wirkung der feindlichen Bemühungen, unsere Stärke durch Schwächung unserer inneren staatlichen Kraft zu brechen. An der Verbesserung des preussischen Wahlrechts, die übrigens eine rein preussische Angelegenheit sei, werden auch die Konservativen mitarbeiten, aber unter entschiedener Verwahrung gegen eine „völlige Demokratisierung“ und die Einführung des parlamentarischen Systems. Die rednerisch sehr wirkungsvollen Ausführungen behandelten dann in ihrem zweiten Teil die politische Lage, die Ernährungsfrage, die Kriegsanleihe, den U-Bootkrieg, der England schließlich zum Frieden bringen werde, und die Notwendigkeit einer weitgehenden Kriegsschädigung. Alle Darlegungen fanden starken Beifall. Den Abschluß über die kaiserliche Botschaft unterstrich Präsident von Kraut im Namen der württembergischen Konservativen.

Jannau in Hohenz., 12. April. Das Bad Jannau ist durch Kauf an das Kloster Hegne (bei Konstanz) übergegangen.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg. Der diesjährige Sommerfahrplan der deutschen Eisenbahnen wird nicht am 1. Mai, wie bisher üblich, sondern erst mit dem 1. Juni in Kraft treten.

Fahrpreisermäßigung. Arbeiter, denen zur Frühjahrsfeldbestellung innerhalb Deutschlands eine auswärtige Arbeitsstelle vermittelt worden ist, werden in den Monaten April und Mai auf den preussischen, bayerischen und den württembergischen Staatsbahnen sowie den Reichsbahnen in der 4. Wagenklasse zum halben Fahrpreise 4. Klasse, auf den badischen und bayerischen (rechtsrhein) Staatsbahnen und den meisten deutschen Privatbahnen zum halben Fahrpreise 3. Klasse der Personenzüge zur einmaligen Reise nach der Arbeitsstelle und zurück befördert. Die Ermäßigung wird für alle Reisen ohne Rücksicht auf die Entfernung gewährt.

Neuenbürg. Die auf die Osterzeit anberaumten Opfertage vom 5.—15. April nahen sich ihrem Ende. Leider fliehen die Gaben für den edlen Zweck der Soldaten- und Genes.-Heime sehr spärlich, sodaß gegenüber sonstigen Sammlungen ein bedeutender Rückgang fühlbar ist. Sind wir schon müde geworden im Geben? Wenn es unsere Kämpfer draußen würden? Von den sonst üblichen Hausammlungen wurde diesmal abgesehen, weil keins unter einem Gabenzwang stehen sollte, denn eine freiwillige, aus dem Herzen kommende Gabe hat den doppelten Wert. Gerade heute, wo draußen die Ereignisse gesteigert sind zum Höchsten, müssen wir unseren Kämpfern zeigen, daß auch wir nicht erschaffen und so ergeht noch einmal die herzliche und dringende Bitte an alle Kreise der Bevölkerung, auch bei dieser Spende die altbewährte deutsche Opferfreudigkeit zu zeigen.

Neuenbürg, 12. April. Auf die 6. Kriegsanleihe haben die Kirchenpflegen des Kirchspiels zusammen den Betrag von 5000 \mathcal{M} gezeichnet.

Ober- u. Unterniebelbach, 12. April. Auch in unseren beiden kleinen Dörfern, die zusammen 450 Einwohner zählen, war man eifrig bemüht, zur 6. Kriegsanleihe seinen Teil beizutragen. Die Schüler haben in 68 verschiedenen Einzahlungen die städtische

Summe von 3584 Mark in barem Geld zusammengebracht. Von den älteren Personen wurden ebenfalls namhafte Beträge gezeichnet. Ein alter Mann sagte: „Jetzt gilt's noch einmal!“ Die vor kurzer Zeit in unserem Bezirk geleistete Arbeit und Aufklärung hat ihre Früchte getragen.

Feldrennach. Der nächste Viehmarkt findet hier statt am Dienstag den 17. ds. Mts.

Landwirtschaftliches.

Die Gemüsesamereien sind dieses Jahr außerordentlich knapp, veranlaßt durch Ausbleiben der Zufuhren vom Ausland, Misperte im eigenen Land und vermehrten Verbrauch. Der Preis für die Gemüsesamereien ist infolgedessen auch ein außerordentlich hoher und besteht weiterhin die Gefahr, daß für Gemüsesamereien, für welche dieses Jahres vermehrter Verbrauch ist, wie in sonstigen Jahren, übertrieben hohe Preise, insbesondere von Händlern gefordert werden. Um solchen Ueberforderungen vorzubeugen, hat die Vereinigung selbständ. Gärtner Württembergs die nachstehenden Richtpreise für Gemüsesamereien festgesetzt, und hat sich eine große Anzahl Mitglieder verpflichtet, zu diesen Preisen gute, einwandfreie Samereien zu liefern. Bei der diesjährigen Samerentknappheit ist auch darauf zu achten, daß nur gute Samereien gefest werden, von denen jedes Stück weiterwächst. Gefäster Salat aus weiter Saat 1 Mk. für das Hundert, verstopfter Salat 2 Mk., Kohlrabi, Kohl, Kraut, Sellerie, Zwiebel, Lauch aus weiter Saat 1.50 Mk., pikiert 3 Mk., Blumenkohl aus weiter Saat 2 Mk., pikiert 4 Mk.

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Markgröningen, 12. April. Am Mittwoch kurz vor Mittag ist in der Nähe des Rathauses ein Brand ausgebrochen, der diesen altertümlichen schönen Holzbau ernstlich gefährdete. Doch konnte die Gefahr glücklich abgewendet werden. Dagegen sind 3 Häuser und eine Scheuer abgebrannt.

Bern, 13. April. (WZ.) „Petit Parisien“ meldet aus Rouen: Die Beerdigung des Prinzen Friedrich Karl von Preußen fand am Dienstag auf dem Friedhof von St. Etienne-de-Rouvray statt. Eine halbe englische Kompagnie gab die Ehrenbegleitung.

Basel, 12. April. Schweizerische Blätter schreiben: Man glaube nicht, daß die britische Offensive die Entscheidung bringen werde, allenfalls nur in der Richtung, daß ein Mißlingen des Durchbruchs die Entente friedensgeneigter mache. Dem von den Engländern gemeldeten Erfolg stehe man einigermaßen skeptisch gegenüber seit dem kürzlichen amtlichen Bericht über den großen englischen Sieg bei Gaza, der sich in Wirklichkeit als eine große

englische Schlappe herausstellte. Einen guten Eindruck habe die offene ehrliche Sprache des deutschen Tagesberichts gemacht, der die Anfangserfolge

Nun wird's aber höchste Zeit

daß auch Du Dich auf Deine Pflicht besinnst!

Am Montag, dem 16. April
Mittags 1 Uhr. wird die Zeichnung auf
die 6. Kriegsanleihe geschlossen.

Wirst Du wirklich unter den Wenigen sein,
die ihr Vaterland in so ernster Stunde im
Stich gelassen haben? Was sollte wohl
aus uns allen, aus Dir selbst werden,
wenn andre ebenso fleinnützig
dächten wie Du?

Wirst Du zögern, bis es zu spät ist?
Wirst Du Dich der Gefahr aussetzen, vor
Deinen Angehörigen, Deinen Freunden
und Bekannten erröten zu müssen?

Also --

Hole sofort das Versäumte nach
und zeichne mit allem, was Du hast
und was Du aufstreiben kannst,
Kriegsanleihe!

der Engländer und die eigenen Verluste unumwunden zugibt. Eine große Bedeutung mißt man diesem vorläufigem Ergebnis des Ringens nicht zu, denn

„Damals — als sie dort stand in dem langen, weißen Morgenkleid — das blonde Haar gelöst, daß es sich schwer um das blosse, schmale Gesicht legte, die Arme ausgestreckt gegen Felix — sehen Sie, Herr Doktor Mertens —, damals habe ich zum ersten Male begriffen, daß mein Bruder für dieses Mädchen alles hinwarf. Denn sie war die Verkörperung alles Lieblichen, alles Reizenden und Weiblichen. Und sie war gut.“

„Rein,“ sagte Doktor Ernst Rasmer laut, „das war sie nicht, Herr. Denn sie hat leichten Herzens alles verlassen, was ihr einst teuer war, sie hat sich von uns gewendet, heimlich —“

Herbert von Lahmwig hob die Hand. „Nichten Sie nicht,“ sagte er ernst. „So wie auch ich nicht gerichtet habe. Ich weiß erst seit heute, woher sie kam, wer sie war.“

In diesem Augenblick klang durch das weite, öde Haus ein Schrei, furchtbar gelte er von den Wänden wider und hallte nach.

Berner Mertens war aufgesprungen. Und nochmals klang der Schrei — und noch einmal. — Herbert erhob sich.

„Kommen Sie,“ sagte er mit bebenden Lippen. — „Sie sollen selbst entscheiden, ob die Strafe hart genug war für das Vergehen. Aber — ich bitte Sie — ich beschwöre Sie — seien Sie barmherzig!“

Berner Mertens antwortete mit keiner Silbe.

Er faßte nur wieder nach Julia Hand. Ihm schien es, als warte alles rings um ihn und nur sie biete ihm Halt und Sicherheit.

Sie gingen durch einen langen Gang. Unwillkürlich schritten sie so leise dahin, wie ihr Führer. Keines sprach ein Wort.

Und wieder ein Aufschrei, scharf und klagend, dann ein Stöhnen, ein Wimmern. — Eine Tür wurde geöffnet. Elisabeth von

man hat nachgerade bis zur Genüge erfahren, daß sich bei jeder wohl vorbereiteten Offensive bei entsprechendem Einschlag ein gewisser Erfolg für den Angreifer erzielen läßt. (GZ.)

Zürich, 12. April. (GZ.) Der Neuen Zür. Ztg. zufolge meldet der Temps, daß die Militärbehörden die Stadt Reims nunmehr zwangsweise räumen ließen.

Genf, 12. April. (GZ.) Petit Journal berichtet aus Petersburg: Die Garnison von Petersburg hat zu $\frac{1}{3}$ der provisorischen Regierung und zu $\frac{1}{2}$ dem revolutionären Arbeiterrat den Treueid geleistet.

Bern, 12. April. Die Neue Korrespondenz meldet laut Berl. Ztg. aus Rio de Janeiro, daß der deutsche Gesandte nach Abbruch der Beziehungen sich nach Montevideo begeben wird, um dort die Weisungen seiner Regierung abzuwarten. Die deutsche Gesandtschaft wurde von den Deutschen bestärkt, die ihre Pässe verlangten, um das Land verlassen zu können. Die Archive der deutschen Gesandtschaft werden Spanien anvertraut werden. Das Erscheinen der deutschen Tagesblätter in Rio de Janeiro wurde verboten.

Genf, 12. April. Die Ag. Radio berichtet laut „Berl. Tagbl.“ aus Rio de Janeiro, daß die brasilianische Regierung vorläufig nicht gewillt sei, Deutschland den Krieg zu erklären. Der Abbruch der diplomatischen Beziehungen sei ausreichend.

Berlin, 13. April. (Priv.-Tel.) Laut „Berl. Lokalanzeiger“ meldet der Berichterstatter des „Matin“ in Haig's Hauptquartier, daß die englischen Anstrengungen, nordwestlich von Vimy gegen Angres vorzustoßen, erfolglos gewesen seien. Die englischen Verluste in den letzten 24 Stunden seien sehr erhebliche.

Bern, 13. April. „Petit Parisien“ meldet aus New York: Die Regierung der Ver. Staaten hat folgendes Kriegsprogramm ausgearbeitet: Verwendung der Kriegsschiffe in gemeinsamer Tätigkeit mit den Alliierten, Munitionslieferung, einen Vorstoß von 3 Milliarden Dollar an die Alliierten, bezw. Verproviantierung gleichfalls gesichert werden soll.

Eine Million Mann sollen im ersten Jahr militärisch ausgebildet werden, die zweite Million im zweiten Jahre. Es dürfen keine Truppen nach Europa geschickt werden, bevor nicht das erste Kontingent von 1 Million Mann ausgebildet und die Organisation für ihren Unterhalt auf den Schlachtfeldern gesichert ist. — In Washington wurde ein Munitionskomitee gebildet, das später in ein Munitionsministerium umgewandelt werden soll.

Bern, 13. April. (WZ.) Die Agentur Radio meldet, der amerikanische Kongreß habe 5 Millionen Dollar zum Bau von 75 Luftschiffen ausgemessen. Die Länge der Luftschiffe solle 54 Meter, der Durchmesser 10 Meter betragen.

Lahmwig tauchte aus dem Halbdunkel auf. Ihr Gesicht war totenblau, ihre Rippen zitterten.

„Haben Sie den Becher!“ rief sie Berner entgegen. — „Im Himmels willen, dann geben Sie ihn dem, dem er gehört hat. Sie und ich — wir haben dasselbe Geschick. Aber ich habe alles verzehret.“

„Ich nicht,“ sagte Berner, „ich kann nicht.“ Er preßte die Hand auf die Bruststache. Dort steckte der Becher. Und ihm war es, als ob dortinnen leise, ganz leise ein Ton aufklinge. — Christa's Herz sprach.

Sie waren in ein schmales Vorzimmer getreten. Die Tür zu einem großen, saalartigen Raum stand weit offen. Drinnen sah man einen kräftigen Mann in der Tracht eines Krankenhäufers hantieren. Und immerfort vernahm man von irgendeiner Stelle her, welche man von hier aus nicht überblicken konnte, das Schreien und Stöhnen und Wimmern. Herbert von Lahmwig winkte dem Wärter, daß er sich zurückziehen möge. Dann sagte er leise:

„So viele fremde Personen auf einmal dürfen nicht das Krankenzimmer betreten. Sie hören von hier aus jedes Wort. Elisabeth, du komm mit, deine Gegenwart kann nur beruhigend wirken — und Sie — Herr Doktor Mertens — Sie auch.“

Aber Berner stand schon auf der Schwelle und sah sich in dem weiten Raume um. Und da drinnen wurde es mit einem Male totenstill.

Ran hörte nichts außer dem leichten Schritt Elisabeths.

Julia hatte sich neben Ernst Rasmer auf einer der Bänke in der Nähe der Tür gesetzt, und der alte Mann legte fest den Arm um sie, als wollte er sie schützen.

Und nun wieder ein Aufschrei, hart und scharf. „Wer ist das? Wer?“

(Fortsetzung folgt.)

Vom Guten das Beste.

Roman von A. Hoitner-Grefe.

35) (Katholik verboten.)

Die Untersuchung ergab einen Herzfehler, der allerdings stets bestanden haben muß, aber durch irgendwelche arge seelische Erschütterungen nun sich plötzlich erst fühlbar machte. Als ich die Untersuchung beendet hatte, wußte ich genau, daß dieses Mädchen kaum mehr länger als ein Jahr leben konnte. Mein Bruder forderte von mir die Wahrheit, und zwar die ganze Wahrheit.

„Ich sagte sie ihm — vielleicht hätte ich dies nicht tun sollen, aber ich hatte gleich erkannt, daß Felix an diesem fremden Mädchen mit einer Leidenschaft hing, wie sie ihn vielleicht noch nie erfüllt hatte, und ich verurteilte dies scharf, denn er war erst seit so kurzer Zeit verheiratet, und ich wußte, daß Elisabeth von Nisnach eine feine und edle Frau war, die ein besseres Los verdient hätte. Aber was nützen da Worte! Sie verhalten vollkommen in dem Sturm, welcher durch die Seele meines Bruders brauste. Und ich habe es noch in derselben Stunde einsehen gelernt: Hier war alles Menschenwort zu schwach. — Daß sie sterben müsse, hat er mir nicht glauben wollen. Aber das Mädchen hatte, vom Nebenzimmer aus, sein Lob, seinen ungebändigten Schmerz vernommen. Und ganz plötzlich stand sie dort — dort auf der Schwelle.“

Herbert von Lahmwig wies mit der Hand nach der Tür, welche zum Nebenraum führte. Und sie sahen alle unwillkürlich hin nach derselben Richtung und meinten fast, dort müsse jene süße, liebliche Gestalt auftauchen. Auch der Arzt sah hin, und in seinen Augen glomm ein seltsames Feuer auf.

des R. W. Krieg

gerät

Bei der Kr

von Silber, wurde

geschaffen. Das

Elektrizitäts

und elektrischen

schloß von Anlag

besonders auch

Feststellung

Apparate nebst

wirtschaftliche.

Erzeugung der

auf dem Gebiet

und Untersuchung

Bearbeitung

sammenhängender

Die württe

elektrischen

den Fragen, insb

Maschinen, um

schinen und son

die Kriegsbedarf

11858) zu wende

den Berliner Ste

Ro

Außer

Zulage

Mit Rücksich

tationen wird in

des Kriegsernähr

ungsstelle und

bestimmt:

1. Jeder Bere

erhält bis auf w

wesentlich 250

zum Beginn des

jahr vollenden.

2. Solchen

gegebenen Höhe

ein wöchentlich

für Kinder bis

zuschußberechtig

haushalt verju

Darnach sind zu

Zahl der Be

1

2

3 un

5 un

7 un

Bei der Be

organi Personen

anderwärts unte

ebenfalls Dienst

Rah hinausgeht,

Kosten eines Teil

den Verhältnissen

Der Zuschu

stelle gewährt.

Zuschußberechtig

zettel vorzulegen

Sameninkommen

ionen.

3. Die Zul

bezogen werden

ind. Zeit und

stellen bekannt

Im einzelnen

a) Der Einze

wert, wie

b) Die Zulag

Karten für

abschnitt

Kartenabge

Verbrauche

gabe der

velung der

unters. Bif

berechtig

c) für Anstalt

erhalten,

larten, son

4. Ueber d

iffer 2) entsche

de Kartenabgab

a) Es ist pfl

ausführung

Anschluß

solange de

Bekanntmachung

des R. W. Kriegsministeriums, Abteilung für Waffen, Feldgerät und Kriegsamtangelegenheiten.

Bei der Kriegsbedarf- und Rohstoffstelle Stuttgart, Gasthof Silber, wurde ein besonderes Referat L für Elektrotechnik geschaffen. Dasselbe umfaßt:

Elektrizitätswirtschaft: Ausnützung von Elektrizitätswerken und elektrischen Bahnen für die Kriegswirtschaft; Zusammenschluß von Anlagen, Ruhbarmachung verfügbarer Kraftanlagen besonders auch zur Kohlenersparnis.

Feststellung und Vermittlung elektrischer Maschinen und Apparate nebst Zubehör, sowie von elektrischer Kraft für wirtschaftliche, industrielle und landwirtschaftliche Betriebe zur Steigerung der Leistungsfähigkeit, Beratung und Begutachtung auf dem Gebiet der Stark- und Schwachstromtechnik, Prüfungen und Untersuchungen für kriegswirtschaftliche Zwecke.

Bearbeitung aller mit Konstruktion und Fabrikation zusammenhängender elektrotechnischer Fragen.

Die württembergischen Firmen werden gebeten, sich in allen elektrotechnischen mit der Kriegswirtschaft zusammenhängenden Fragen, insbesondere auch, wenn es sich um Nachweis von Maschinen, um Dringlichkeitsausweise für Beschaffung von Maschinen und sonstigen elektrotechnischem Material handelt, an die Kriegsbedarf- und Rohstoffstelle (W. S. 8 L., Tel. 11856 bis 11858) zu wenden, die auch die weiteren Verhandlungen mit den Berliner Stellen befragt.

v. Tognarelli.

Kommunalverband Neuenbürg

Außerordentliche Fleischzulage und Geldzuschüsse.

Mit Rücksicht auf die Stürzung der Mehl-, bezw. Brotrationen wird in Ausführung einer Anordnung des Präsidenten des Kriegsernährungsamts mit Genehmigung der Fleischverorgungsstelle und mit Wirkung vom 16. April 1917 an folgendes bestimmt:

1. Jeder Verbraucher, **Fleischselbstverfoger ausgenommen**, erhält bis auf weiteres eine außerordentliche **Fleischzulage** von wöchentlich 250 g für Erwachsene und 125 g für Kinder bis zum Beginn des Jahres, in welchem diese das sechste Lebensjahr vollenden.

2. Solchen Personen, deren Einkommen die nachstehend angegebenen Sätze nicht übersteigt, wird zum Bezug der Zulage ein wöchentlicher Zuschuß von 70 \mathcal{M} für Erwachsene und 35 \mathcal{M} für Kinder bis zu 6 Jahren gewährt. Die Abgrenzung der zuschussberechtigten Personen geschieht nach der Zahl der in einem Haushalt versorgten Personen und ihrem Gesamteinkommen. Darnach sind zuschussberechtigt:

Zahl der Personen	mit einem Gesamteinkommen von
1	2200 \mathcal{M}
2	3000 \mathcal{M}
3 und 4	4000 \mathcal{M}
5 und 6	5000 \mathcal{M}
7 und mehr	6000 \mathcal{M}

Bei der Berechnung der Zahl der in einem Haushalt versorgten Personen sind die auf Kosten des Haushaltungsvorstands anderwärts untergebrachten Familienangehörigen mitzuzählen, ebenso Diensthoten, soweit ihre Zahl nicht über das notwendige Maß hinausgeht, Kostgänger, Pensionäre und dergl., die auf Kosten eines Dritten im Haushalt versorgt werden, sind nach den Verhältnissen der Unterhaltspflichtigen einzureihen.

Der Zuschuß wird nur auf Antrag bei der Kartenabgabestelle gewährt. Auf Verlangen sind die zur Beurteilung der Zuschussberechtigung nötigen Nachweise (Steuerzettel, Verdienetzettel) vorzulegen. Maßgebend für die Beurteilung ist das Gesamteinkommen sämtlicher in einem Haushalt versorgten Personen.

3. Die Zulage kann nur gegen besondere Zulagelarten bezogen werden, die ausschließlich im Bezirk Neuenbürg gültig sind. Zeit und Ort ihrer Abgabe wird von den Kartenabgabestellen bekannt gemacht.

Im einzelnen gilt folgendes:

- a) Der Einzelabschnitt der Zulagelarte hat denselben Fleischwert, wie derjenige der Reichsfleischkarte.
- b) Die Zulagelarte ist nicht übertragbar. Die einzelnen Karten sind nur im Zusammenhang mit dem Stammabschnitt gültig. Dieser erhält bei der Ausgabe durch die Kartenabgabestelle die Nummer der Reichsfleischkarte des Verbrauchers. Eine neue Zulagelarte wird nur bei Zurückgabe der alten Stammkarte abgegeben (wegen der Stempelung der Zulagelarten für die Zuschussberechtigten siehe unten Ziffer 4c). Vor- und Zunamen hat der Zulageberechtigte auf der Stammkarte einzutragen.
- c) für Anstalten und dergl., welche Fleisch auf Bezugsscheine erhalten, werden auch die Zulagen nicht gegen Zulagelarten, sondern gegen Bezugsscheine ausgegeben.

4. Ueber den Antrag auf Gewährung des Zuschusses (oben Ziffer 2) entscheidet der Ortsvorsteher oder in seinem Auftrag die Kartenabgabestelle. Dabei gilt im einzelnen folgendes:

- a) Es ist pflichtmäßig und sorgfältig zu prüfen, ob die Voraussetzungen für die Gewährung des Zuschusses erfüllt sind. Auszuschließen sind darnach insbesondere Selbstverfoger, solange der Zeitraum, für den selbst geschlachtetes Fleisch

reichen muß, noch nicht abgelaufen ist; ferner Versorgungsberechtigte mit einem die oben angegebenen Grenzen übersteigenden Gesamteinkommen.

b) Im Fall der Gewährung des Zuschusses ist der Antragsteller unter Beifügung der Nummer seiner Zulagelarte (siehe oben Ziffer 3b) und der Zahl seiner versorgungsberechtigten Haushaltungsmitglieder, unterschieden nach Boll- und nach Halbversorgungsberechtigten, d. h. nach Erwachsenen und nach Kindern bis zu 6 Jahren, in eine Liste einzutragen, deren Vordruck vom Kommunalverband zur Verfügung gestellt wird.

c) Derauf wird der Zuschuß vom Gemeindepfleger berechnet, ausbezahlt und in Höhe des ausbezahlten Betrags in der Liste eingetragen. Bei der Auszahlung ist der Stammabschnitt der Zulagelarte vom Gemeindepfleger mit Stempel zu versehen. Ohne diesen Stempel wird für diejenigen, welche einen Zuschuß beantragen, eine neue Zulagelarte nicht ausgestellt.

d) Der Zuschuß wird jeweils auf einen Zeitraum von zwei Wochen, erstmals für die Zeit vom 16. bis 29. April 1917, gewährt. Änderungen in der Zuschussberechtigung (Zu- oder Abgänge) sind von dem jeweils nächstfolgenden Zeitraum an zu berücksichtigen. Die Zuschussberechtigten sind verpflichtet, derartige Änderungen dem Ortsvorsteher oder der Kartenabgabestelle vor Beginn des betreffenden zweiwöchigen Zuschusszeitraums anzuzeigen.

e) Eine Nachzahlung nach Verfluß des Zeitraums, für den der Zuschuß zuständig gewesen wäre, findet nicht statt.

f) Nach Verfluß eines Zuschusszeitraums werden die Zahlen der jeweils zuschussberechtigten Personen und der ausbezahlten Zuschüsse durch den Ortsvorsteher oder die beauftragte Kartenabgabestelle, bezw. durch den Gemeindepfleger summarisch berechnet und auf einer Nachweisung beurkundet. Die Nachweisung, für die vom Kommunalverband ein Vordruck ausgegeben wird, ist jeweils binnen 5 Tagen nach Verfluß des Zuschusszeitraums der Oberamtspflege vorzulegen. Die abgenommenen und abgestempelten Zulagelarten sind ihr gleichfalls einzureichen.

g) Die Oberamtspflege prüft die Nachweisungen, bringt die geprägten Beträge zur Auszahlung an die Gemeinden und veranlaßt den Ersatz durch die Staatskasse.

h) Anstalten und dergl., welche die Fleischzulagen auf Bezugsscheine beziehen (siehe oben Ziffer 3c), erhalten die Zuschüsse auf urkundlichen Nachweis der Zahl ihrer zuschussberechtigten Insassen von der Gemeindepflege des Wohnorts.

5. Zuwiderhandlungen gegen vorstehende Bestimmungen werden mit Gefängnis bis zu einem Jahr und mit Geldstrafe bis zu 10000 \mathcal{M} oder mit einer dieser Strafen bestraft.

Außerdem hat die Unterlassung der Anzeige von Abgängen (oben Ziffer 4d), die wesentlich unrichtige Angaben des Einkommens (oben Ziffer 2) oder wesentlich unrichtiger Nachweis im Sinne der Ziffer 4h, die Uebertragung der Zulagelarte auf einen Dritten und die mißbräuchliche Verwendung des Zuschusses zu anderen Ausgaben, als zur Ernährung der Berechtigten, die Entziehung des Zuschusses durch die Gemeindebehörde oder den Kommunalverband zur Folge.

Den 11. April 1917. Oberamtmann Siegele.

Würt. Landesverein vom Roten Kreuz.

Aufruf.

Die Opfertage werden für uns **Opfertage.**

Wieder ergeht ein Aufruf durch unser ganzes Land zur freudigen Beistener für edle Kriegszwecke. Diesmal gelten die Spenden — vom 5. bis 15. April zu opfern — vornehmlich unseren **Soldatenheimen, Erholungs- und Genesungsheimen**, wo diejenigen Aufnahme finden, die, durch die Strapagen des Krieges erschöpft, der Erholung bedürfen, in die Heimat aber nicht zurückgekehrt werden können.

In besetzten Gebieten, an der Front sollen diese Heime der deutschen Wehrmacht, die fern von Haus und Hof, fern von den Lieben dabei, im Dienst des Vaterlandes steht, ein Stück deutscher Heimat, eine Stätte des Schutzes und der Erholung bieten. Von der Obersten deutschen Heeresleitung ist anerkannt worden, daß die seelischen und körperlichen Wohlfahrt, welche der einzelne Soldat in diesen Heimen genießt, der Schlagkraft der Truppe im ganzen zugute kommen.

Helft uns, überall, wo deutsche Soldaten stehen, deutsche Soldatenheime, Erholungs- und Genesungsheime errichten!

Die örtlichen Vertreter, die Herren Geistlichen, Lehrer und Ortsvorsteher werden herzlich gebeten, das Nötige einzuleiten, daß auch diesen Opfertage in jeder Gemeinde ein der guten Sache entsprechender Erfolg gesichert wird.

Die eingegangenen Opfergaben bitte ich bis 20. ds. Mts. hierher einzusenden.

Der Bezirksvorsitzende:

Baumann.

R. Forstamt Liebenzell.

Stangen- und Beigholz-Verkauf

am Freitag, den 20. April, nachmittags 2 Uhr,

im „Ochsen“ in Liebenzell aus Staatswald Augenbiegel (Stangen), Allmand, Wolfacer, Laule, Kaiserstein, Kaffeeberg, Badwald, Dachsberg, Ernstmühlberg, Tannberg, Hardberg, Bahenrain, Schwarzermann, Gfäll, Sommerhalde, Vorderer Finkenberg, Steinachwald:

Fichten-Stangen: 95 Stüd Baustrangen I. Kl., 10 Hagstrangen I. Kl., 170 Dopfenstrangen I. Kl.

Rm.: 13 buch, Scheiter, 4 eig., 24 buch., 261 Nadelholz-Anbruch.

R. Forstamt Calmbach.

Nadelholz-Stammholz-Verkauf

am Samstag, den 21. April, vormittags 9 Uhr

in Calmbach (Rathaus) aus sämtlichen Distrikten:

Langholz: 31 Fichten, 1780 Tannen, 111 Forchen mit Rm.: 584 I., 575 II., 583 III., 125 IV., 173 V., 8 VI. Kl.

Abchnitte: 2 Fichten, 15 Forchen, 199 Tannen mit Rm.: 98 I., 78 II., 21 III. Kl.

Losverzeichnis unentgeltlich vom Forstamt.

Reistern.

Eine junge, sehr gute

Milch- u. Fahrkuh

hat zu verkaufen

Fr. Schmid z. „Waldhorn“

Impfchein-Formulare

rote und grüne

empfiehlt die Buchdruckerei des Enztälers.

Wer ein Geschäft machen will, muß die Zeitung zu Hilfe nehmen!

Die Sache klingt sehr einfach und ist doch schwer. Der Erfolg einer Insertion hängt von vielen Umständen ab, in erster Linie z. B. von der richtigen Wahl der Zeitung. Dann aber auch von der Größe, Abfassung und Ausstattung der Anzeige, der Häufigkeit ihres Erscheinens usw. Die Wahl der Zeitung ist unbedingt gut, wenn sie auf den „Enztäler“ fällt, der mit seiner Verbreitung in allen Kreisen des gesamten Oberamtsbezirks und Umgebung das von der Geschäftswelt anerkannt wirkungsvollste Insertionsorgan ist.



